

# Musizierende Rentner mit Ehrgeiz



«Hier hat man keine Angst, nicht genügen zu können»: Das Seniorenorchester von Hinwil probt wöchentlich und hat Ambitionen. (hul)

In Hinwil gibt es seit Kurzem ein Seniorenorchester unter professioneller Leitung. Noch ist das Musizieren ein Hobby, aber die rüstigen Mitglieder träumen bereits von öffentlichen Auftritten.

Daniel Hess

Langsame, schwermütige Klänge dringen an diesem Morgen durch die Türe im katholischen Pfarreiheim in Hinwil. Das Seniorenorchester probt. Ein Schelm, wer da einen Zusammenhang zu sehen glaubt. Die fast ausschliesslich im Pensionsalter stehenden Damen und Herren – einer von ihnen ist 84 Jahre alt – zeigen sogleich, dass sie auch anders können und geben ein flottes, fröhliches Stück zum Besten. Zwischendurch sind neben Anweisungen des Dirigenten kurze Gespräche und Gelächter zu vernehmen. Nein, Schwermut und Behäbigkeit sind da nicht, vielmehr Spass und pure Freude am Musizieren. «Musik ist meine Leidenschaft», sagt Saxofonist

Max Ochsner. Seit fünf Jahren spielt er allein in den eigenen vier Wänden, nun sei in ihm der Wunsch aufgekommen, einmal Teil einer musizierenden Gruppe zu sein. Eine Erfahrung, die ihm Fritz Arn voraus hat. Er hat schon in verschiedenen Musiken gespielt und beherrscht sechs Instrumente; im Seniorenorchester spielt er das Euphonium, was «einfach der Plausch» sei.

## «Bringt mich zu mir selbst»

Ins fast gleiche Horn bläst Joe Fischer. Er, der das Waldhorn bereits in einer Bigband gespielt hat und die Hälfte eines Duos ist, das an privaten Anlässen auftritt, geniesst vor allem das Zusammenspiel mit Altersgenossen. «Man kann auch mal Fragen stellen und stösst dabei nie auf Unverständnis», sagt er. Das Miteinander streicht auch Monika Sihler heraus, eine der jüngeren Orchestermitglieder. Aber ob allein oder in der Gruppe, ein Segen sei das Spielen der Querflöte für sie ohnehin: «Das Blasen bringt mich zu mir selber, es fördert das Gefühl für eine gesunde Körperhaltung und die richtige Atmung.»

Im vergangenen November haben sich die Hobbymusiker zusammengesetzt. Seither spielen sie wöchentlich gemein-

sam, und fast jedes Mal stossen neue Instrumentalisten dazu. 23 sind es mittlerweile, der kleine Übungsraum stösst bereits an seine Grenzen. «Das Angebot scheint einem Bedürfnis zu entsprechen», sagt die 65-jährige Marianne Decurtins, aufgrund deren Initiative das Orchester zustande gekommen ist. Schon vor vielen Jahren wollte sie in einem Seniorenorchester spielen, erzählt die passionierte Querflötistin, die nie in einem Musikverein war.

Als sie sich nach langer Suche einer neu gegründeten Gruppe angeschlossen hatte, fiel diese nach wenigen Treffen auseinander. Zu inkompetent sei die musikalische Leitung in der Meinung vieler gewesen, so Decurtins. Dennoch hatte die Rentnerin Gefallen gefunden am Spiel mit anderen Senioren. «Man fühlt sich wohler unter Gleichaltrigen und hat nicht das Gefühl, dass man nicht mehr genügt», sagt die Hinwilerin, die das Projekt deshalb selbst weiterverfolgte. Als unabdingbar für dessen Erfolg erachtete sie einen professionellen Leiter.

Mit der Verpflichtung von Beat Buser als Dirigenten scheint das Orchester auf gutem Weg. Der Berufsmusiker mit Lehr- und Solistendiplom, der unter anderem an der Zürcher Hochschule

für Künste unterrichtet hat, sieht das Engagement als Möglichkeit, sich nach seiner Pension auch ausserhalb seines beruflichen Umfelds zu betätigen. Als Abstieg sehe er dies nicht, zumal er schon öfter mit Amateuren gearbeitet habe: «In unserer Generation gibt es viele gute Instrumentalisten, die viel Zeit zum Üben haben. Da ist einiges an Potenzial vorhanden», sagt er.

## Konzertieren als Fernziel

Er wolle das Orchester mit Freude, aber gleichzeitig mit der nötigen Ernsthaftigkeit zu einer Einheit formen; gelinge dies, bringe das für ihn unabhängige von der Zusammensetzung der Gruppe immer Befriedigung. Der Leiter legt nicht nur Wert auf eine vielseitige Besetzung – Flöten, Klarinetten, Streich-, Bass- und Perkussionsinstrumente sind vertreten –, sondern auf eine grosse musikalische Bandbreite.

Neben klassischen Stücken werden vor allem balkanische und südamerikanische Folklore sowie Negro Spirituals eingeübt. Irgendwann sollen diese auch vorgespielt werden, findet nicht nur Initiantin Decurtins: «Schliesslich ist es doch das Ziel eines jeden Musikers, sein Können zu präsentieren.»